



Zweiter Teilhabe-Bericht der Bundes- Regierung über das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland

Zusammenfassung in leicht verständlicher Sprache



einfach**machen**

Gemeinsam die
UN-Behindertenrechts-
konvention umsetzen

Zweiter Teilhabe-Bericht der Bundes-Regierung 2016

Zusammenfassung des Berichts über das Leben
von Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland
in leicht verständlicher Sprache

Inhalt

Einleitung	5
Was sind Beeinträchtigungen?	5
Wie viele Menschen in Deutschland haben Beeinträchtigungen?	6
Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen	7
Die wichtigsten Ergebnisse für die 8 Lebens-Bereiche.....	8
1. Familie und soziales Netz	8
2. Bildung und Ausbildung	9
3. Erwerbs-Arbeit und Einkommen.....	10
4. Alltägliche Lebensführung.....	12
5. Gesundheit	14
6. Freizeit, Kultur und Sport	15
7. Sicherheit und Schutz der Person.....	16
8. Politische und gesellschaftliche Teilhabe	17
Zusätzliche Barrieren für die Teilhabe	18
1. Menschen mit Beeinträchtigungen und Migrations-Hintergrund....	18
2. Menschen mit Beeinträchtigungen ohne Wohnung.....	19
Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland	20
Wörterbuch	22
barrierefrei, Barrieren	22
Berufs-Ausbildung	22
Bildung	22
Ehrenamt.....	23
Einkommen	23
Erwerbs-Arbeit.....	23
erwerbs-fähig.....	24
Erwerbs-Tätige	24

Migrations-Hintergrund	24
soziales Netz	24
Teilhabe.....	25
Über diese Broschüre	26
Wer hat diese Broschüre herausgegeben?.....	26
Gestaltung.....	26
Druck.....	26
Inhalt	26

Information zum Wörter-Buch

Manche Wörter in diesem Text sind unterstrichen.

Zum Beispiel das Wort Teilhabe.

Die unterstrichenen Wörter werden in einem Wörter-Buch erklärt auf den Seiten 22 bis 25 in dieser Broschüre.

Einleitung

Was sind Beeinträchtigungen?

Menschen mit Beeinträchtigungen sind genauso unterschiedlich, wie Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Das sieht man auch an der Art, wie sie leben.

Beeinträchtigungen sind zum Beispiel:

- Ein Mensch kann nicht gut hören.
- Ein Mensch kann nicht gut sehen.
- Ein Mensch kann nicht gut laufen.
- Ein Mensch kann Informationen nicht gut verstehen.

Einige Beeinträchtigungen sind angeboren.

Aber viele Beeinträchtigungen entstehen erst später im Leben.

Zum Beispiel bei älteren Menschen.

Oder durch einen Unfall.

Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland haben oft noch Schwierigkeiten, wenn sie in verschiedenen Lebens-Bereichen mitmachen möchten.

Die deutsche Bundes-Regierung muss die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen alle 4 Jahre überprüfen.

Und einen Teilhabe-Bericht herausgeben.

In der Zusammenfassung dieses Teilhabe-Berichts in Leichter Sprache lesen Sie,

wie die Teilhabe für diese Menschen in Deutschland ist:

Wo Teilhabe schon gut funktioniert.

Und wo noch viel verbessert werden muss.

Wie viele Menschen in Deutschland haben Beeinträchtigungen?

Die Anzahl der Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland ist vom Jahr 2005 bis zum Jahr 2013 um 2 Millionen gestiegen.

Das ist ein Ergebnis des demografischen Wandels.

Demografischer Wandel bedeutet dabei:

Es gibt heute in Deutschland viel mehr ältere Menschen und weniger junge Menschen, als in der Vergangenheit.

Die Gründe dafür sind,

- dass Menschen in Deutschland heute und in Zukunft immer länger leben
- und dass in Deutschland nicht so viele Kinder geboren werden.

Viele Menschen bekommen eine Beeinträchtigung, wenn sie alt oder sehr alt werden.

Deshalb gibt es in Deutschland jedes Jahr immer mehr Menschen mit Beeinträchtigungen.

Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen

Dieses Ergebnis aus dem letzten Teilhabe-Bericht im Jahr 2013 gilt immer noch:

Je stärker die Beeinträchtigung eines Menschen ist, desto größer sind seine Schwierigkeiten bei der Teilhabe in verschiedenen Lebens-Bereichen.

Für den Teilhabe-Bericht wurden 8 Lebens-Bereiche untersucht.

Diese 8 Lebens-Bereiche sind:

1. Familie und soziales Netz
2. Bildung und Berufs-Ausbildung
3. Arbeit und Einkommen
4. Wohnen und Alltag
5. Gesundheit
6. Freizeit, Kultur und Sport
7. Sicherheit und Schutz vor Gewalt
8. Politik, Information und Mitbestimmung.

Die Ergebnisse der Untersuchung der 8 Lebens-Bereiche lesen Sie im nächsten Abschnitt.

Die wichtigsten Ergebnisse für die 8 Lebens-Bereiche

Die Entwicklung der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen in den 8 Lebens-Bereichen ist unterschiedlich.

In manchen Lebens-Bereichen gibt es Fortschritte.

Aber es gibt auch Lebens-Bereiche, in denen die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen noch stark verbessert werden muss.

1. Familie und soziales Netz

Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen sind mit ihrem Leben in der Familie ungefähr gleich zufrieden.

Bei Menschen mit Beeinträchtigungen ist diese Zufriedenheit seit dem Jahr 2010 etwas angestiegen.

Die wichtigsten Unterschiede zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung im Bereich Familie und soziales Netz sind:

Menschen **mit** Beeinträchtigung

- wohnen öfter allein, besonders wenn sie schon älter sind
- leben seltener in einer festen Partnerschaft mit Kindern
- haben weniger Freunde und Bekannte, die sie unterstützen
- bekommen weniger Besuch

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen leben öfter in Ein-Eltern-Familien als gleichaltrige Kinder und Jugendliche ohne Beeinträchtigung.

2. Bildung und Ausbildung

Kindergarten

Fast alle Kinder mit und ohne Beeinträchtigung können in den Kindergärten in Deutschland **sehr gut** zusammen spielen und lernen.

Nur ein Kind von 10 Kindern mit Beeinträchtigungen geht in eine spezielle Förder-Einrichtung.

Im Jahr 2008 waren es noch 2 Kinder von 10 Kindern mit Beeinträchtigung.

Schule

Heute besuchen mehr Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen eine allgemeine Schule, als im Jahr 2008.

Aber Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigungen können in der allgemeinen Schule noch **nicht gut** zusammen lernen.

Deshalb gehen die meisten Kinder und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen in eine Förderschule.

Schul-Abschluss

Heute haben deutlich mehr Menschen mit Beeinträchtigung einen Schul-Abschluss als im Jahr 2005.

Auch die Anzahl der Menschen mit Beeinträchtigungen ist gestiegen, die einen Hochschul-Abschluss haben.

Das ist für die Teilhabe dieser Menschen sehr wichtig:

Sie haben dann später in ihrem Leben bessere Möglichkeiten, einen guten Arbeits-Platz zu bekommen.

Das ist eine gute Entwicklung.

Aber:

Es haben nur halb so viele Menschen mit Beeinträchtigungen einen Hochschul- oder einen Fachhochschul-Abschluss, wie Menschen ohne Beeinträchtigungen.

3. Erwerbs-Arbeit und Einkommen

Im Jahr 2013 hatten mehr Menschen mit Beeinträchtigungen eine Erwerbs-Tätigkeit als im Jahr 2005.

Aber es gibt bei der Erwerbs-Tätigkeit deutliche Unterschiede bei Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen.

Zum Beispiel arbeiten Menschen mit Beeinträchtigung öfter in Teilzeit.

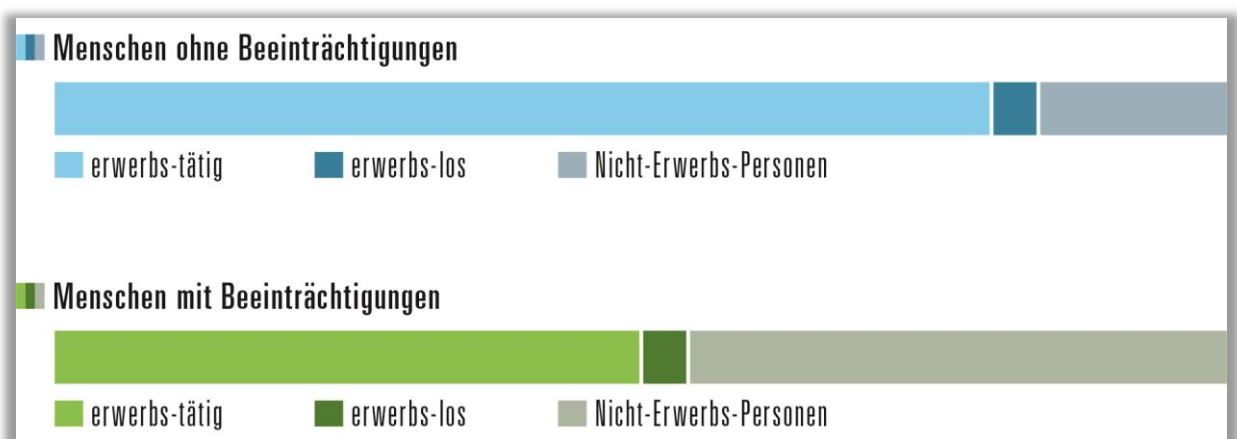
Menschen mit Beeinträchtigung und einem Grad der Schwer-Behinderung von über 50

sind öfter arbeitslos als Menschen ohne Beeinträchtigung.

Dieses Schaubild zeigt Ihnen Unterschiede von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen bei

- der Anzahl der Erwerbs-Tätigen
- der Anzahl der Menschen ohne Erwerbs-Arbeit, zum Beispiel Arbeitslose
- Nicht-Erwerbs-Personen: Das sind Menschen, die nicht zu den ersten beiden Gruppen gehören. Zum Beispiel Schüler oder Menschen, die nicht erwerbs-fähig sind

Schau-Bild: Erwerbs-Tätigkeit



Im Jahr 2014 hatten ungefähr 1 Millionen und 200 Tausend Menschen mit Beeinträchtigungen eine Erwerbs-Arbeit. Das sind sehr viel mehr als im Jahr 2005.

Das hat hauptsächlich diese Gründe:

- Die Menschen werden heute älter.
Ältere Menschen haben öfter eine Beeinträchtigung als jüngere Menschen.
- Ältere Menschen mit Beeinträchtigungen gehen aber oft noch zur Arbeit,
weil es heute keine Möglichkeit für Früh-Rente mehr gibt.

Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen verdienen gleich viel Geld bei ihrer Erwerbs-Arbeit, wenn sie die gleiche Ausbildung haben.

Aber oft haben Menschen mit Beeinträchtigungen eine schlechtere Ausbildung.

Deshalb haben sie oft ein geringes Einkommen.

Deshalb sind Menschen mit Beeinträchtigung stärker von Armut bedroht als Menschen ohne Beeinträchtigung.

Besonders wenn sie eine Beeinträchtigung schon früh in ihrem Leben bekommen haben.

Und deshalb Schwierigkeiten in der Schule und bei der Berufs-Ausbildung hatten.

Und das der Grund dafür war, dass sie mit ihrer Erwerbs-Arbeit wenig Geld verdienen.

4. Alltägliche Lebensführung

Barrierefreie Umgebung

Menschen mit Beeinträchtigungen brauchen für ihre gesellschaftliche Teilhabe und Lebens-Qualität zum Beispiel:

- barrierefreie Wohnungen
- barrierefreie Verkehrsmittel
- barrierefreie Ämter und Bildungs-Einrichtungen

Hier müssen in Deutschland noch viele Barrieren für Menschen mit Beeinträchtigungen abgebaut werden.

Selbstbestimmtes Leben

Menschen mit Beeinträchtigungen sollen so leben, wie sie das möchten.

Dafür brauchen sie oft Unterstützung.

Im Jahr 2014 haben ungefähr doppelt so viele Menschen mit Beeinträchtigungen eine Unterstützung im ambulant betreuten Wohnen bekommen wie im Jahr 2008.

Ambulant betreute Wohnform bedeutet:

Unterstützung beim Leben in einer eigenen Wohnung oder in einer Wohngemeinschaft.

Im Jahr 2014 haben ungefähr 10 Tausend Menschen mit Beeinträchtigungen das Persönliche Budget genutzt.

Das sind sehr viel mehr als im Jahr 2010.

Das Persönliche Budget ist ein Geld-Betrag, mit dem Menschen mit Beeinträchtigungen ihre Unterstützung selbst bezahlen.

Sie entscheiden dann darüber

- in welchem Lebens-Bereich sie Unterstützung brauchen
- und wer sie unterstützen soll.

Fast alle diese Menschen mit Beeinträchtigungen sagen:

Mit dem Persönlichen Budget können wir selbständiger leben als vorher.

Passende Unterstützungs-Angebote im Alltag sind sehr wichtig für ein selbständiges Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Solche Angebote nennt man auch Assistenz.

Oder Assistenz-Leistungen.

Auch Hilfsmittel sind nötig,

damit man selbstständig und unabhängig leben kann.

Hilfsmittel sind zum Beispiel:

- ein Badewannen-Lift
- ein Rollstuhl
- eine Lupe für den Computer-Bildschirm

5. Gesundheit

Viele Beeinträchtigungen entstehen aus einer Krankheit.
Wie man sich gesundheitlich fühlt,
ist wichtig für die Lebens-Qualität eines Menschen.

Viele Menschen mit Beeinträchtigungen sagen:
Mein Gesundheits-Zustand ist nicht gut.
Aber Menschen mit Beeinträchtigungen sind nicht öfter krank
als Menschen ohne Beeinträchtigung.

Wenn Menschen mit Beeinträchtigungen krank werden,
dann dauern die Krankheiten oft sehr lange.
Deshalb ist eine gute Versorgung durch eine Ärztin oder
einen Arzt für diese Menschen besonders wichtig.
Aber viele Arzt-Praxen und Psychotherapie-Praxen
können von Menschen mit Beeinträchtigungen nicht genutzt werden.
Nur eine von 10 dieser Praxen in Deutschland ist barrierefrei erreichbar.

6. Freizeit, Kultur und Sport

Menschen mit Beeinträchtigungen sind mit Ihrer Freizeit-Gestaltung weniger zufrieden als Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Das betrifft besonders jüngere Menschen mit Beeinträchtigungen, die zwischen 18 und 50 Jahre alt sind.

Oft hat das den Grund, dass es keine passenden Freizeit-Angebote gibt. Oder, dass Freizeit-Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen nicht zugänglich sind.

Zum Beispiel

- Ein Theater bietet keine Theater-Stücke mit Untertiteln an und kann deshalb nicht von Menschen mit Hör-Beeinträchtigung genutzt werden
- Ein Sport-Platz hat keine Umkleide-Räume und Duschen, die mit einem Rollstuhl genutzt werden können.
- Ein Jugend-Zentrum hat keine Freizeit-Angebote, die gut von blinden Kindern und Jugendlichen genutzt werden können.

7. Sicherheit und Schutz der Person

Seit dem Jahr 2013 hat die Anzahl der rechtlichen Betreuungen für Menschen mit Beeinträchtigungen etwas abgenommen. Das bedeutet: Mehr Menschen mit Beeinträchtigungen regeln heute ihre Angelegenheiten selbständig.

Zum Beispiel ihre finanziellen Angelegenheiten oder Entscheidungen, bei denen es um ihre Gesundheit geht.

Ein Grund dafür ist vielleicht: Es gibt heute mehr Vorsorge-Vollmachten, mit denen Menschen mit Beeinträchtigungen ihre Angelegenheiten selbständig regeln.

Menschen mit Beeinträchtigungen sind öfter Opfer von Gewalt als Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Deshalb haben sie mehr Angst davor, dass es in Zukunft mehr Gewalt-Taten in Deutschland gibt.

Diese Arten von Gewalt gibt es:

- **Körperliche Gewalt**

Zum Beispiel ein Mensch schlägt einen anderen Menschen.

- **Sexuelle Gewalt**

Zum Beispiel ein Mensch belästigt oder küsst einen anderen Menschen, der das nicht möchte.

- **Psychische Gewalt**

Zum Beispiel ein Mensch beschimpft einen anderen Menschen. Oder macht dem anderen Menschen Angst.

- **Vernachlässigung**

Ein Mensch kümmert sich nicht richtig um einen anderen Menschen, der auf Hilfe angewiesen ist.

Zum Beispiel um ein Kind oder einen Menschen, der Pflege braucht.

8. Politische und gesellschaftliche Teilhabe

Die politische Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen ist in Deutschland mit Gesetzen gut geregelt.

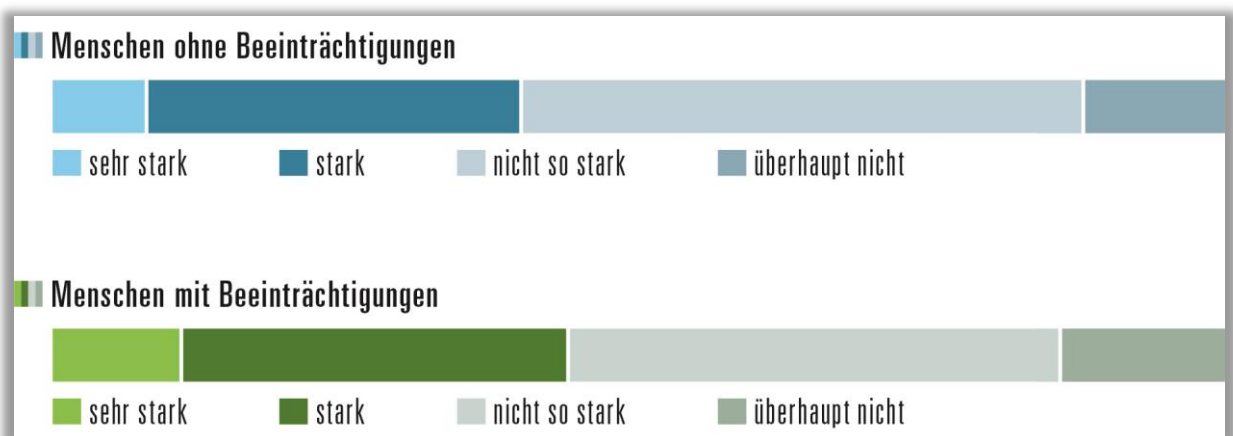
Zum Beispiel die Mitbestimmung bei Entscheidungen am Arbeits-Platz oder bei politischen Themen in den Städten und Gemeinden.

Dort gibt es Interessen-Vertretungen, die von den Menschen mit Beeinträchtigungen direkt gewählt werden.

Es gibt bei Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen keine Unterschiede beim politischen Interesse.

Und bei ihrer Bereitschaft, sich für ein politisches Thema einzusetzen. Oder ein Ehrenamt zu übernehmen.

Schau-Bild: Politisches Interesse



Aber:

Bei den Bundestags-Wahlen 2009 und 2013 haben Menschen mit Beeinträchtigung seltener gewählt als Menschen ohne Beeinträchtigung.

Außerdem war die Wahl-Beteiligung von Menschen mit Beeinträchtigungen im Jahr 2013 geringer als im Jahr 2009.

Bei Menschen ohne Beeinträchtigung war die Wahl-Beteiligung etwas höher.

Zusätzliche Barrieren für die Teilhabe

Der Teilhabe-Bericht beschreibt 2 Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigungen, bei denen es zusätzliche Barrieren für die Teilhabe im Leben in der Gesellschaft gibt:

1. Menschen mit Beeinträchtigungen und Migrations-Hintergrund
2. wohnungslose Menschen mit Beeinträchtigungen

1. Menschen mit Beeinträchtigungen und Migrations-Hintergrund

Der Anteil der Menschen mit Beeinträchtigungen bei Menschen mit Migrations-Hintergrund ist ungefähr gleich hoch, wie bei allen anderen Menschen in Deutschland.

Aber viele Menschen mit Beeinträchtigungen **und** Migrations-Hintergrund haben keinen Schul-Abschluss oder keine Berufs-Ausbildung.

Deshalb haben die meisten dieser Menschen keine Erwerbs-Arbeit. Sie sind deshalb stärker von Armut bedroht, als Menschen mit Beeinträchtigungen **ohne** Migrations-Hintergrund.

Die Ergebnisse des Teilhabe-Berichts zeigen außerdem Schwierigkeiten bei der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen **und** Migrations-Hintergrund in diesen 2 Lebens-Bereichen:

Freizeit-Gestaltung und gesellschaftliche Teilhabe.

Das bedeutet zum Beispiel:

Diese Menschen sind seltener Mitglieder in Vereinen.

Und sie haben seltener ein Ehrenamt,

als Menschen mit Beeinträchtigungen **ohne** Migrations-Hintergrund.

2. Menschen mit Beeinträchtigungen ohne Wohnung

Wenn Menschen keine Wohnung haben,
dann können sie oft nicht gut unterstützt werden.

Das gilt besonders für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Wohnungslosigkeit entsteht bei diesen Personen oft dann,
wenn sie wichtige Aufgaben im Lebens-Alltag nicht schaffen.

Zum Beispiel, wenn sie zusätzlich körperlich krank und
psychisch sehr belastet sind.

Wohnungslosigkeit und Beeinträchtigung zusammen
machen es diesen Menschen sehr schwer,
am gemeinsamen Leben in der Gesellschaft teilzuhaben.

Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland

Die Ergebnisse des Teilhabe-Berichts zeigen:

Es gibt 4 Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland.

Schau-Bild: Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigungen



In der 1. Gruppe sind hauptsächlich Erwerbs-Tätige mit sehr guter Bildung und Berufs-Ausbildung.

Sehr viele dieser Menschen haben ein mittleres bis gutes Einkommen aus ihrer Erwerbs-Arbeit.

Die Beeinträchtigungen der Menschen aus dieser Gruppe sind nicht so stark, wie bei den Menschen aus den anderen 3 Gruppen.

Einer von 3 Menschen aus dieser Gruppe lebt in einer eigenen Familie mit einem oder mehr Kindern.

Die Menschen in der 2. Gruppe sind älter und haben stärkere Beeinträchtigungen, als die Menschen in der 1. Gruppe.

Die Menschen in der 2. Gruppe haben eine schlechte Bildung und Berufs-Ausbildung.

Ungefähr die Hälfte dieser Menschen hat ein Einkommen.

Sie sind aber trotzdem arm, weil ihr Einkommen so niedrig ist.

Einer von 4 Menschen aus dieser Gruppe lebt in einer eigenen Familie mit einem oder mehr Kindern.

Fast alle Menschen in der 3. Gruppe sind älter als 45 Jahre.

Die meisten sind im Renten-Alter.

Fast alle Menschen in der 3. Gruppe haben eine gute oder sehr gute Berufs-Ausbildung.

Und ein gutes Einkommen.

Viele haben stärkere Beeinträchtigungen.

Einer von 5 Menschen aus dieser Gruppe lebt in einer eigenen Familie mit einem oder mehr Kindern.

In der 4. Gruppe sind die meisten Menschen mit Beeinträchtigungen, die in Deutschland leben.

Diese Menschen sind im Renten-Alter.

Sie haben eine mittlere Berufs-Ausbildung und ein mittleres Einkommen.

In der 4. Gruppe sind nur wenige Menschen mit leichten Beeinträchtigungen.

Die meisten Menschen in der 4. Gruppe haben starke Beeinträchtigungen oder eine chronische Krankheit.

Viele Menschen in dieser Gruppe leben allein.

Wörterbuch

barrierefrei, Barrieren

Eine Sache oder eine Dienstleistung ist barrierefrei, wenn alle Menschen sie gut nutzen können.

Barrieren sind Hindernisse.

Zum Beispiel:

- Treppen für Menschen, die einen Rollstuhl benutzen
- schwierige Texte für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Ampeln ohne Ton-Signal für Menschen mit Seh-Beeinträchtigungen.

Eine Barriere ist auch, wenn es kein passendes Unterstützungs-Angebot für Menschen mit Beeinträchtigungen gibt.

Berufs-Ausbildung

Zum Beispiel:

- eine Lehrstelle in einem Betrieb
- ein Studium an der Universität oder Fach-Hochschule.

Bildung

Bildung bedeutet Lernen.

Zum Beispiel

- im Kindergarten
- in der Schule
- in der Berufs-Ausbildung
- in der Universität
- in der Volks-Hochschule.

Ehrenamt

Manche Menschen haben neben ihrer Arbeit ein Ehrenamt.

Das bedeutet:

Sie bekommen für diese Tätigkeit in ihrer Freizeit kein Geld.

Zum Beispiel:

- Leiterin eines Chors
- Trainer einer Jugend-Fußball-Mannschaft in einem Verein.

Einkommen

Einkommen ist Geld, das ein Mensch regelmäßig verdient.

Das ist zum Beispiel:

- Lohn von der Arbeits-Stelle
- Rente
- Miet-Einnahmen.

Erwerbs-Arbeit

Eine Erwerbs-Arbeit ist eine bezahlte Arbeit,

mit der ein Mensch Geld verdient auf dem allgemeinen Arbeits-Markt.

Egal, ob dieses Geld zum Leben reicht oder nicht.

erwerbs-fähig

Ein Mensch ist voll erwerbs-fähig,
wenn er 3 Stunden am Tag oder länger
in einem normalen Betrieb auf dem allgemeinen Arbeits-Markt
arbeiten kann.

Erwerbs-Tätige

Erwerbs-Tätige sind Menschen,
die eine Erwerbs-Arbeit haben.

Migrations-Hintergrund

Ein Mensch hat einen Migrations-Hintergrund,
wenn er selbst, ein Elternteil oder beide Eltern
in einem anderen Land geboren wurden.
Und von dort nach Deutschland gezogen sind.
Die Hälfte der Menschen mit Migrations-Hintergrund in Deutschland
hat die deutsche Staats-Bürgerschaft.

soziales Netz

Das soziale Netz sind die Kontakte von einem Menschen zu

- Familien-Mitgliedern
- anderen Verwandten
- Freunden und Bekannten
- Nachbarn.

Teilhabe

Teilhabe bedeutet: ein Mensch hat die Möglichkeit, bei etwas mitzumachen.

Zum Beispiel

- in der Schule
- am Arbeits-Platz
- in der Freizeit

Dieser Mensch ist dann nicht ausgeschlossen.

Über diese Broschüre

Wer hat diese Broschüre herausgegeben?

Diese Broschüre ist vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales:
Referat Information, Monitoring, Bürgerservice, Bibliothek
53107 Bonn

Die Broschüre wurde im April 2017 veröffentlicht.

Gestaltung

Die Firma ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik
hat diese Broschüre gestaltet.

Die Grafiken sind von Ralf Mischnick.

Druck

Die Haus-Druckerei des BMAS hat diese Broschüre gedruckt.

Inhalt

Die Firma ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH
hat den Teilhabe-Bericht 2016 geschrieben.

Den Text in leicht verständlicher Sprache hat capito Berlin geschrieben.
Personen mit Lernschwierigkeiten haben den Text auf Verständlichkeit
geprüft.



Leicht Lesen

Impressum

Herausgeber:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales,
Referat Information, Monitoring, Bürgerservice, Bibliothek
53107 Bonn

Stand: April 2017

Wenn Sie Bestellungen aufgeben möchten:

Bestell.-Nr. A125-16 I

Telefon: 030 18 272 272 1

Telefax: 030 18 10 272 272 1

Schriftlich: Publikationsversand der Bundesregierung

Postfach 48 10 09

18132 Rostock

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

Internet: <http://www.bmas.de>

Gehörlosen/Hörgeschädigten-Service:

E-Mail: info.gehoerlos@bmas.bund.de

Fax: 030 221 911 017

Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren wollen, dann bitte mit genauer Angabe des Herausgebers, des Titels und des Stands der Veröffentlichung. Bitte senden Sie zusätzlich ein Belegexemplar an den Herausgeber.

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales kostenlos herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Publikation dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Außerdem ist diese kostenlose Publikation - gleichgültig wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Publikation dem Empfänger zugegangen ist - nicht zum Weiterverkauf bestimmt.